

## Schulprojekt Eigerclimate



Die Realschüler der Schulen Horben und Dorf beteiligten sich gemeinsam am Klimaprojekt „Eigerclimate für Schulen“. Wir durften zwei wunderschöne Tage in der Jungfrauregion verbringen. Das Projekt für die Schulen wird von vielen grossen und kleinen Firmen und von der Gemeinde und Region Grindelwald gesponsert, es kann nur deshalb so günstig und so vielfältig angeboten werden.

Die Schülerinnen und Schüler der 7.-9. Klasse Dorf haben ihre grössten Eindrücke in einem Aufsatz festgehalten. Hier finden Sie nun einige Eindrücke aus den Schüleraufsätzen, die Ihnen vielleicht ein Bild von diesem Projekt vermitteln können.

„Am Dienstag dem 30. August 2011 reisten wir gemeinsam mit der Oberstufe von Horben nach Grindelwald. Am Bahnhof in Grindelwald empfing uns unsere Leiterin. Wir stiegen in einen Bus und fuhren zur Pfingstegg-Bahn. Dort lernten wir unsere Leiterin besser kennen und spielten ein kleines Spiel. Später wurden uns Feldstecher und iPhones ausgeteilt. Auf den iPhones konnten wir auf der Wanderung spannende Beiträge anschauen. Dann stiegen wir in die Gondel und fuhren zum Bergrestaurant. Von dort aus wanderten wir Richtung Stieregg. Unterwegs trafen wir auf verschiedene Tafeln zum Thema Klimawandel. Auf der ersten Tafel wurde das Thema Gletscherbach behandelt. Er ist in den letzten Jahren wegen der Eisschmelze stark gewachsen. Er führt immer mehr Wasser. Auf Grund dieser Entwicklung müssen sie zurzeit den Zeltplatz in Grindelwald evakuieren, weil der Bach dort über die Ufer gelangen könnte.“ R.St.



„Frau Gärtner hat uns gezeigt, wie es früher war, vor langer Zeit. Der Grindelwaldgletscher war 1847 noch gross gewesen, da konnte man ihn nahe bei Grindelwald noch anfassen. Wegen dem warmen Klima hat er sich immer weiter in die Höhe zurückgezogen. Im Jahr 2007 ist der Grindelwaldgletscher so weit geschrumpft, dass man ihn vom Dorf aus kaum noch sieht.“ N.A.

„Bei der nächsten Tafel zeigte Livia, unsere Leiterin, ein Bild. Man sah den Gletscher, wie er früher war. In der Mitte war ein weisser Streifen hinunter ins Tal. Niemand von uns wusste was es war. Sie erklärte es uns, es war eine Rutschbahn. Sie hatten früher auf dem Unteren Grindelwaldgletscher Eis abgebaut und es dann nach Paris exportiert. Dort brauchten sie es nämlich dringend, um Waren zu kühlen, weil sie noch keinen Kühlschrank kannten.“ R.St.





„Wir wanderten bis wir den Gletscher sehen konnten. Dort stand früher ein Restaurant. Wegen einem Erdbeben ist das Restaurant jetzt weg. Der Besitzer wollte im Frühling die Terrasse vom Schnee befreien und entdeckte Risse. Nach vierzehn Tagen waren die Risse schon grösser und er rief die Spezialisten an. Das passierte am 5.

Juni 2005. Noch am gleichen Tag rutschte ein Teil ab und die Terrasse war in der Luft. Die Spezialisten erklärten, weil das Eis im Kies schmelze, werde das ganze Restaurant nach unten rutschen. Die Grindelwaldner beschlossen, das Restaurant abzubrennen. Sie verbrannten das Restaurant und kurze Zeit später rutschte es nach unten. Heute sieht man nur noch einen Schlauch aus dem Boden schauen.“ F.R.



„Am Dienstagabend fuhren wir mit der anderen Klasse zur Station Eigergletscher. Wir mussten uns warm anziehen und eine Taschenlampe mitnehmen. Als wir mit der Bahn abfahren, war es schon dunkel. Nach zehn Minuten kamen wir oben an. Oben war es ein bisschen neblig. Der Leiter befahl uns in ein Haus, das neben dem Bahngleise stand. Im Haus war es nicht sehr warm. In einem Zimmer erwartete uns eine Leiterin. Wir setzten uns auf einen Stuhl und hörten den Leitern zu. Alle bekamen ein kleines Kästchen mit fünf kleinen Knöpfen. Vor uns auf einer Leinwand kamen sieben Fragen zum Thema Gletscher und Klima. Es gab fünf verschiedene Antworten zur Auswahl. Die Nummer der richtigen Antwort musste man auf dem Kästchen drücken. Die Klasse, die am Schluss am meisten Punkte hatte, gewann. Wir verloren knapp, aber am Schluss, nachdem alle Spiele der beiden Tage beendet waren, hatten wir mehr Punkte als die andere Klasse. Nach dem Quiz konnten wir uns entscheiden zwischen Pantomime spielen, töggelen oder einem Film.“ Y.E.

„Wir schauten den Film von Ueli Steck. Der Film war sehr gut. Steck kletterte die Eiger Nordwand hinauf. Er machte einen neuen Rekord, er erkletterte die Wand in zwei Stunden und siebenunddreissig Minuten. Er ist der schnellste Bergsteiger der Welt. In der Pause tranken wir Tee und bekamen auch ein Schokolade Stängeli. Das hatten die zwei Leiter mitgebracht.“ R.L.



„Als wir fertig waren mit dem Film, mussten wir zur Kleinen Scheidegg hinunter wandern, da hat man etwa dreissig Minuten. Es war eine richtige Nachtwanderung im Dunkeln. Man musste die Taschenlampen und Stirnlampen anzünden, dass man sehen konnte, wo man marschierte. Als wir alle ganz still waren, konnten wir hören, wie bei einem Gletscher ein Abbruch herunter fiel. Man sah aber auch die vielen Sterne und Sternbilder am Himmel. Als wir auf der Kleinen Scheidegg ankamen, mussten wir sehr leise sein, da im Haus schon Nachtruhe war. Das hiess für uns, das Pyjama anziehen und leise ins Bett schlüpfen.“ A.H.



„Am 31. August begaben wir uns von der Kleinen Scheidegg auf das Jungfraujoch. Wir fuhren nach dem Frühstück direkt los. Wir fuhren mit der Zahnradbahn langsam nach oben. Unterwegs hielten wir an zwei

Stationen an, wegen den Höhenmetern. An den zwei Haltestellen konnten wir jeweils die Aussicht geniessen. Als wir oben ankamen, begaben wir uns zuerst auf den Gletscher und lösten dort diverse Aufgaben zum Thema Klima. Wir schaufelten zum Beispiel ein Loch in die Schneedecke und betrachteten die Form der Schneeflocken in unterschiedlicher Tiefe mit einer Lupe.“ P.J.

„Am Mittwoch besuchten wir den Eispalast auf dem Jungfrauoch. Ich freute mich schon auf den Eispalast, weil ich noch nie dort war. Wir liefen zusammen mit der ganzen Klasse in den Eispalast. Als wir beim Eingang waren, war schon alles aus Eis. Ich fand das riesen schön. Am Anfang mussten wir durch einen Flur spazieren. Der Flur bestand nur aus Eis. Als wir aus dem Flur kamen, sahen wir schon alle Skulpturen. Es waren Adler, Delphine, Robben, Pinguine, Eisbären, Europaparkmäuse und noch viele andere schöne Eisskulpturen zu bestaunen. Ich fotografierte die Eisskulpturen. Wenn mich jemand fragen würde, könnte ich nicht sagen, was mir am besten gefallen hatte. Es gab so viele prächtige Eisskulpturen.“ S.R.



„Ich schlotterte und mein Puls war schnell wegen der Höhe (3454m). Wenn es damals nicht so kalt gewesen wäre, hätte ich nicht so geschlottert. Frau Cuccu gab mir Traubenzucker Bonbons und dann fühlte ich mich besser. Als mir schlecht war, gab ich meiner Schwester den Fotoapparat. Sie hat schöne Fotos gemacht, auch von Scrat, dem Eichhörnchen aus ICE AGE, der im Eis eingefroren ist.“ M.A.

„Die Wände des Eispalasts waren sehr glatt. Es hatte allgemein sehr viele Touristen und einmal wollten uns die Touristen, also die Japaner, fotografieren. Ich fand das ein wenig komisch. Im Eispalast war es nicht so kalt, wie ich es mir vorgestellt hatte. Der Boden war auch aus Eis und es war sehr glatt, ich fiel ein paar Mal fast um. Einmal fiel ich in einen Japaner, das war mir ziemlich peinlich, aber ihm schien es nichts auszumachen, denn er lachte nur und sprach irgendetwas in seiner Sprache.“ C.F.

„Ich machte viele Fotos und Frau Cuccu auch. Es hatte viele japanische Touristen dort und die wollten mit uns Fotos machen. Als wir aus dem Eispalast heraus kamen, näherten sich uns japanische Männer und Frauen, die mit uns Fotos machen wollten. Einer umarmte uns, da hatten wir nicht so Freude.“ S.J.

„ Am Schluss fuhren wir mit der Bahn zurück zur Haltestelle Eigergletscher und lösten wieder Aufgaben zum Thema Klimawandel. Auch hier mussten wir auf Fragen mit A oder B antworten. Die Klassen konnten sich besprechen. Zum Schluss machten wir einen Wettbewerb gegen die Klasse aus Basel, wer das grössere Steinmannli bauen konnte. Bei den Fragen schnitten wir sehr gut ab, unser Steinmannli war nur wenig kleiner, als das unserer Gegner. Am Ende wanderten wir über die Seitenmoräne des Gletschers zur kleinen Scheidegg. Dort packten wir unser Gepäck zusammen und fuhren wieder nach Hause.“ P.J.

Die Schülerinnen und Schüler die am Projekt „Eigerclimate“ teilgenommen haben, erarbeiten jetzt ein gemeinsames Schulprojekt, das sie nach den Herbstferien durchführen werden. Dieses Projekt wird im Internet vorgestellt und dokumentiert. Bitte schaut doch mal rein und punktet für unser Projekt.

Link: [www.eigerclimate.ch](http://www.eigerclimate.ch)

(Aeschau)